Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachproben in Nürnberger Mundart.

Autor: Weiss, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du großer Gott un Weltevatter, Du Meister üwwer Lewe, Dôd, Gib, daß ich armer Tropf, ich matter, Nie in Verzwiflung mê gerôth! Lüpf dyne Schleier! möcht di' sehne; 45
Schick mir e Hoffnungsstral erab!
Gern will i' unter heifse Dråne
Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. wo, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. zaijt, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. Strô/sburj, Burjer, Hausberj, luejş etc. — 26. gebad.t, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu du lebş, biş, luejş, weiş, hörş etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. frôu'e, (sie) fragen; ebenso: verzâu't, verzagt, Âu'e, Augen, sâu'e, sagen, nâu'e, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. də luejş, du lugest, blickst, schaust, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. sâ'd, sagt, wie sâ', sage. — 9. e stimmli's Wörtel, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — witt, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. g·seit, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. bly', (ich) bleibe. — muedersèlenellein, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. mûdri', kleinlaut, verstimmt, verdrüßlich; Z. III, 465. 469. — 27. brüedle, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: brodeln, brudeln, brüteln. — ebs, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. lôn, lassen, wie mhd. lân; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. leije-n-er, lieget ihr, wie 21: leije sie, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — Better, pl. Betten; Z V, 133, 17. — 6. Ruej, f., Ruhe, aus Ruege = mhd. ruowe. Z. III, 325. — 8. Zu Luft als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. grieje, (sie) kriegen, bekommen. — 12. wūjt, wehet, wie blüeje, blühen, und schon mhd. wājen, blūjen. — 13. râ' = rab, herab; Z. III, 405, 28. — 15. gryne, grine, weinen; Z. V, 441. — 23. henn, (sie) haben. — mūen, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. well, welche; Z. V, 406, 4. — grôble, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. Himmle, n., Sterben; himmeln wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. hemmeln: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. Flūse, pl., Flausen; Z. V, 232. — 38. 40. letst, letzt; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. lest neben lezest (aus laž, träg, säumig). — 40. uff 28, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grübel, §. 23, 71 a. — Hamfel, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. lüpfen, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: lupfen. — erab, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is, Dês is á bêisá Sach:; Denn dau passeirn in Grscheidsten oft Die allernärrschten Strach 5

Sû hôb i' á' ámâul án kennt, Der dês Malor hâut ghatt; Den is passêirt á Stücklá, wêi No' kán in unsrer Stadt.

A Mádlá hâut dèr gèərn g·sêg n Hêi, in án g·wîſs·n Haus; 10 Dâu is er alli Tôg· vərbei, Wenn s· eppet schauet raus.

Er treibt dês halt á wêi lang scho, Gèiht immer dort vərbei; Êiz sicht er sû on Fenster wôs, 15 Mánt dês mouss 's Mádla sei,

Macht glei' á Fetz·n-Kumpláment Und wérd in G·sicht ganz ràuth, Ach! denkt er, wêi bin i' su fràuh, Dass s· mi' heint g·sêg n hâut! 20

Und drâf gèiht er wuhl zehámâul Dên Wêg oft in án Tôg, Undglückli' wår er, wenn er s wüßt, Ob s' ihn á' wérkli' môg.

Dâu trifft 'n aff der Promenâd 25 A gouter Freund êiz ô Und sicht, wêi dèr aff ámâul dort Reißt g'schwink sein Felb'l rô.

"Vur wên machst denn den Serwitőr?" Hâut der nâu' zou ihn g-sacht. 30 "No, sichst denn nît, wêi s runterschaut?

Hâut s. eppet gåər scho g.lacht?""

Éiz schlécht halt dèr á G·lächter âf, Mer hâut scho g·mánt, er z·bricht:— "Á Blâus·n héngt on Fenster dort, 35

Und dêi héltst fer á G-sicht!"

""Á Blâus·n!"" sacht der Anderdrâf,
""Kotz Mâuərnsapperment!
Und dèrá' mach· i' vérzi Tôg·
Êiz scho mei Kumpláment! 40

Ja, wemmər halt korzsichti' is,
Dês is á trauri's Làus!"" —
"No, sei ner g·scheid!" — trêist·t ihn
der Freund —
"Dês Unglück is nit gràuss;

Du káffst á gôutá Brill·n dir, 45 Doch jâu recht scharf môus sei, Dass d·schauá kônst in Mádlen zamm Á glei ins Herz mît nei."

Korzsichti' senn mir Männer all, — I' sôg's ganz unscheniert, — 50 Denn, setzmər zehá Brill'n âf, Mir wèr'n doch ôg'schmiert.

II. Gespräch zweier Rufsigen.

(Zwei Russige, mit ihren Spitznamen Göckerla und Krackl, halten im Wirthshaus zum Predigtstühllein *) ihre "Früh-" oder "Betstunde" bei einer Mass

^{*)} Der Name dieses bekannten Wirthshauses soll daher kommen, weil ehedem von außen eine Treppe hinaufführte und oben ein kanzelähnliches Chörlein (Chêiərlá, diminut. von Châuər, pl. Chêiər; Z. I, 288, 7) angebracht war.

Braunen und rauchen gemüthlich ihren Stummel dazu. Endlich ergreift Göckerla das Wort:)

- G. Sôg, Brôuderherz, ob s no' wos schêiners gi't, als wemmer su bánander sénn in unsern lêib Priedi'stêihlá, und tënná unser Frêihstund halt n?
- K. Und zəmâul di Mêntá', sû wêi heint, dês is mər scho di lêibst 5 von allın, denn es steckt án no' der Sunta' su in Gliedern.
 - G. Es is nèr ká rêchts Zammáhalt n mèior unter unsern Leut n, wêi áwál.
 - K. Schâ, dês is wâuər, es git su viel, dêi bild n si' wôs ei und woll n mèier sei, als senn.
- G. Wemmer êiz unseri Rôussingá ô schaut, dâu könnt mer si scho ärgern, dass mer des Fráschli krêigt. Wêi senn dêi Jungá nit rausputzt! Dâu gënget g wîs mèier áner in án Zipf lpîlz ins Wértshaus, wêi mir s áwál thou hôb n und no tënná!
- K. Dâu hâust rêcht, dês hôb i' oft scho denkt. Bá uns is mei-15 lebtá' der Zipf·lpîlz der grêiſst Ståt g wêst. Dâudrô hâut mer unsern Stand derkennt; êiz ôber wás mer gåer nimmer wos á Rôussi'er is.
 - G. Dêi sêg n der êiz aus als wêi di Stutzer, sû Narr'n, wêi s' in der Mûdizeiting ô'g mâult senn. Dâu hôb n s' án Pallátot, án Raglan, án Burnes und wêi mer sunst dês G schlampi alles hást.
- 20 K. Meintwêg n trôg n s wôs mốg n, mir gèiht mei Zipf lpîlz über alles; in Summer hilft er für d Hitz, in Winter für d Kélt, und wenn i ámâul sterb n thou, lâus i mi drin begrôb n.
- G. Es is der êiz á ganz anderá Welt. Wenn i' on dêi Stücklá denk, dêi áwál di Rôussing gemacht hôben, du môusst s jo á' no' 25 wissen, wêi der Hutschabartel, der Schmorkel, der Dörndla und der klá Dokterlá in ihren Pîlz von hêi aff Augsburg zo-n-án Frêistück gangá senn; dês sollten ámâul êiz áni thou.
- K. Dês wás i' freili' no'; hâut jo 's ganz Handwerk dərvô gredt. Ach, dês wåər schêi! i' bin sëllámâul no' á Bôu' grwêst, dâu is mei 30 Lèiərmáster, mər hâut 'n nèr in Kêserwollá grhás n, und der Haradack, di Wîrther Platt n und der Hêwálá on án Samstá' freih von grein Mark fort, es is in Freihjâuər grwêst, und sénn dər, verdammt bin i'! bis aff Bêihmá nei in di Blêih gangá, hást dês, in Zipfilpîlz und in Pantöffiln. Acht Tôgr sénn srausblieb n, nâu' hob n se si' aff án Latterwog n wider hám fåərn lâus n. Dês is á Vergnêig n grwêst für dêi Leut! sû wôs féllt êiz gåər Kán mèiər ei.

- G. Dâu hâust freili' rêcht; ôber es waern der á' ganz anderi Zeit n! Dêi hôb n g wîss su viel g ërbet wêi mîr, und hôb n doch mèier Gêld verdêint.
- K. Dês war á sáberer Rauthschmied gwest, der vur'n Dunnerstá' 40 ô g fangt hèit z ärbet n! Mer haut s jo nit braucht; es is jo alles spûtwolfli g wêst.
- G. Des Pfund schweines Flásch haut acht Kreuzer, des rinderá án Sechser und des schützá án Batz·n kost·t; und 's Hûlz, du lêiber Gott! des Mêss vêiər Güldá; di Büsch·l hâut ká Mensch g·möcht, um 45 achtze Batz·n hâut mər á ganz Hundert krêigt. Dâu hâut mər freili' anderi Sprüng· mach·n könná!
- K. Wôs haut mər um zwêi Kreuzer für án Schüb·l Pèiterlá káfft! Di Potack·n hôb·n s· án halmi' g·schenkt.
- G. Und 's Bêier, di Mâuss Braus an Groschen und weisses zwèi 50 Kreuzer.
- K. Á Máster is halt Nâumittôg aff sei Ländlá gangá und hâut in Summer sei Grôsgänslá gess:n; êiz gèih hî! Tôg á Nàcht mêisen se ärbet:n, wenn se ner hallwêg durchkummá wollen.
- G. Brôuder, di Alt·n wenn êiz kummet·n, dêi wollt·n á G·sicht 55 schneid·n wêi der Ô`klopfer bá S·nt-Sèibəld.
- K. Êiz sénn uns ri Knûbelesbauern di Herrn, und mir Burger wèr'n di Bêt·lleut.
- G. Wenn i' su drô denk, wêi i' no' á junger Borsch gwêst bin, wos hôb n dâu di Burger für Last n zon trog n ghatt mit den Fran- 60 zûs ná! und doch hâut mer nérgeds ká Nàuth g sêg n.
- K. Dâu hâust rêcht, Brôuder! Wást no', wêi d èiərşt Franzûs n kummá sénn? I' kô s no' or'ntli' zon Neuá-Thur reimarschêiərn sêg n; di Sanskilott n hâut mər s g hás n, mit den dreiecket n Hêitlen und án rauth n Fedderbusch draf, und dərneb n is glei' á blechi'er Löff 165 g steckt. Bin i' verdammt, dêi hôb n schêi g sêg n! Der á án Frack, der ander án Rûk und korzi Hûs n und Strümpf á Schôuh, ôber wôs fər á manchi sénn gåər barfəs g loff n.
- G. Gêld hôb'n s' ôber g'hatt'n, wêi Heu; dêi hôb'n 's deutsch Reich schêi ausg'fress'n und ausg'stuhl'n!
- K. Und di Fünfáneunzker, dêi sénn glei' á ganz Jâuər hêi gwêst; on denen hôb n di Mádlá á wéng á Freud ghatt n!
- G. Brôuder, di Weiber á'! Dâu hâut fei mancher Mô á Hérschgweih rummá trôg n.

- 75 K. Dês kô sei; ôber á schêis Lêb n is doch gwêst, di Leuthôb n halt á Gêld verdêint.
 - G. Mər hâut mèiər aff'n Môg-n, wêi aff'n Ståt g-wend-t, und dâu hôb-n di Alt-n á' rêcht g-hatt-n.
 - K. Mei Vôter hâut sein Kupelierrûk gehatten, bis er gestorben is.
- 80 G. Wêi schêi wâr'n nit di Kränzlá! Dêi sénn êiz ganz ei g'schlâuf'n. Es is nèr gôut, dass 's unser alter Grüb'l su schêi b'schrieb'n hâut, sunst wüst mər gåər nimmer, wêi 's dərbei zôugangá is.
- K. Ja, dês is prächti'! Ober unser alter Weikert is fei á' á närrscher Kerl gwêst. Wenn der hâut sein "Tàud und Teuf·l" oder "di 85 Sündfluth" declamêiert, dâu hôb· i' scho gmánt, i' z·brech· vur Lach·n. Sû á pår kummá doch su g·schwink nit wider.
 - G. Dâu hâust rêcht! I' gláb, unser Sprâuch hèiert mit der Zeit ganz af; denn di mást n schâmá si' or'ntli', wenn si s ried n soll n, und is doch su g mêithli'.
- 90 K. Wår der fremd Dokter, wêi hást er denn nèr glei'? nit nâuch Nörnberg kummá, si hèit n 's unsern Weikert grôd su g macht, wêi in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g lèiert n Herr n, dêi merk n g wîs aff su án Dichter; es is ihná, gláb i', bánah z g má.
- 95 G. Mit unsern Zérk·lschmied·n is ja á' ásû; dená ihri Reisszeug·kummá èiərṣt aff Paris, d·Franzûs·n mach·n ihri Zách·n draf, nâu' kummá s· wider her, nâu' káff·n si s· á'.
 - K. Ober, Brôuder, êiz, gláb· i', wérd ·s bald Zeit, dass mər wider on unser Aerbet géngá; drum trink· aus, i' môus aff mei Mühl·.
- G. Und î' will in mei Gêisshütten gêih. Grêisse mer dei Madlêná!
 K. Und du dei Wåbel á'; behêite di' Gott, Herr Brôuder! á gesundá
 Wochen!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. in G., dem G.; unten 47: in, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. närrsch (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübel. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — ámâul, einmal; Gr. 13. — kennt, gekannt; Gr. 99, du. 97, b. — 6. Malór, n., Unglück, Schaden, das franz.

^{*)} Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübel's sämmtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.